



**TERMIN**  
22. bis 24. März 2018

**ORT**  
Aula  
Germanistisches Institut  
Schlossplatz 34  
D-48143 Münster

**FÖRDERER**  
WWU Münster  
Hubert Burda Stiftung  
Friedrich Stiftung

**KONTAKT**  
Jun.-Prof. Dr. Anja Pompe  
Tel.: 0251 /  
83 246 22  
Mail: [anja.pompe@uni-  
muenster.de](mailto:anja.pompe@uni-muenster.de)

**EINTRITT**  
frei

Interdisziplinäre Tagung an der WWU Münster

## Bild und Latenz

Ansätze zu einer Didaktik der visuellen Medien

MORITZ BABLER

GERNOT BÖHME

HORST BREDEKAMP

STEFANIE DIEKMANN

GÜNTER FIGAL

URSULA FROHNE

HANS ULRICH GUMBRECHT

ANSELM HAVERKAMP

HANS DIETER HUBER

BURKHARD MEYER-SICKENDIEK

ANJA POMPE

HUBERT SOWA

KLAUS STIERSTORFER

PHILIPP STOELLGER

KERSTIN THOMAS

JÖRG TREMPER

LAMBERT WIESING

CHRISTOPH WULF

## KONZEPT

Was machen Bilder? Die Frage hat seit dem *iconic turn* Konjunktur. Dass Bilder in allen Kulturen und zu allen Zeiten bedeutsam sind, dass sie Einfluss auf uns haben, unsere Identität und unser Verhalten bestimmen, ist kaum mehr strittig. Aber wie sie funktionieren, wie sie wirken und agieren, worin ihre unverwechselbare Leistung, ihr gewaltiger Eigensinn besteht, wird noch immer lebhaft diskutiert.

Dabei erregt seit geraumer Zeit auch das durch seine Unsichtbarkeit oder Unerreichbarkeit geprägte Wirkliche die Aufmerksamkeit. Es konvergiert mit dem, was wir als *latent* bezeichnen und im Sinn haben, wenn wir über Phänomene der Nichtgegenwärtigkeit sprechen oder uns auf das beziehen, was primär nicht beobachtbar, aber dennoch wahrnehmbar ist.

Ausschlaggebend dafür ist nicht allein die viel zitierte Omnipräsenz von Bildern in unserer medialen Alltagswelt. Ebenso wichtig ist, dass sich inzwischen auch solche Wissenschaftsbereiche und Fächer mit der Wirkungsmacht des Ikonischen konfrontiert sehen, für die Bilder bisher nur eine beiläufige oder funktionale Rolle gespielt haben. Das gilt für Historiker, die sich damit befassen, dass Bilder Quellen der besonderen Art sind, für Mathematiker, die sich für die Visualisierung von Algorithmen begeistern, für Mediziner, die winzige Veränderungen im Körperinnersten verfolgen und mit modernsten Bildgebungsverfahren sichtbar machen und für Astrophysiker wie Nanowissenschaftler, die mit Bildern vom Entferntesten und Kleinsten Aufsehen erregen.

Kurz: Mit der Frage nach dem Bild, seiner Wirkung und Funktion ist auch die Kategorie der Latenz auf eine neue und intensive Weise in den Blick geraten. Mit ihr geht es nicht nur um Verfahren der Aufdeckung oder Enthüllung und nicht nur um die Kunst des Versteckens, Verbergens oder Verhüllens, sondern auch und vor allem um Potentialitäten, die aus dem Verborgenen oder Unzugänglichen als kaum greifbare, aber physisch spürbare Kräfte wirken (Haverkamp 2002; 2004; Diekmann / Khurana 2007; Gumbrecht / Klinger 2011).

Hier setzt die Tagung an, indem sie nach Modellen bildaktiver Latenz fragt und deren didaktische Bedeutung diskutiert. Für die didaktische Perspektivierung der Fragestellung entscheidend ist, dass zwar noch nie so viele Bilder für Lehr- und Lernprozesse zur Verfügung standen wie heute, gesicherte Erkenntnisse darüber, wie wir mit Bildern lernen, aber weitgehend fehlen.

Was machen Bilder mit uns und was folgt daraus? Mit dem Ziel, diese Frage für materiell verfügbare Bilder zu diskutieren und Ansätze für eine Didaktik der visuellen Medien zu erörtern, treffen sich im Frühjahr 2018 Geistes- und Sozialwissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, neben der Kunstgeschichte aus der Philosophie, der Theologie, der Literaturwissenschaft, der Didaktik, der Bild- und Medienwissenschaft, zu einer Tagung in Münster. Auf dem Programm stehen drei Sektionen, die sich aus den zentralen, eng verfügten Schwerpunkten der Fragestellung ergeben und ihre Analyse strukturieren.

Das ist zum Ersten der *Begriff der Präsenz* (Gumbrecht 2004; 2012), der gemäß der lat. Formel *prae-esse* Momente des körperlichen Wahrnehmens fokussiert und damit eine hermeneutische Position stärkt (Steiner 1990), die der Theorie des Bildaktes nahesteht (Bredenkamp 2010). Mit ihm gerät das nicht selten pejorativ abgewehrte und marginalisierte Erleben von Nicht-Explizitem in den Blick, das sich aus dem Wesen des Bildlichen ergibt und auf verborgene Wirksamkeiten verweist. Entsprechend stehen in der ersten Sektion Fragen im Vordergrund, die bei der physischen Evidenz bildaktiver Latenz ansetzen und auf didaktische Konsequenzen für ästhetische Lernprozesse zielen.

Das ist zum Zweiten der *Begriff des Zeigens* für den anthropologisch überaus bedeutsamen Akt der Verständigung in Formen der Sichtbarkeit (Tomasello 2009). Er impliziert mit der Theorie der nichtsprachlichen Eigenlogik bildlicher Darstellungen die Idee, dass Bilder zum einen etwas wiedergeben bzw. vorzeigen, weil wir sie verwenden und einsetzen, um mit ihnen etwas sehen zu lassen (Wiesing 2013), zum anderen aber immer auch sich selbst mit ins Spiel bringen

(Boehm 2007; Figal 2010). Daher geht es in der zweiten Sektion um Fragen, die der Körperlichkeit und dem nicht-repräsentativen Charakter von Bildern Rechnung tragen und auf die didaktische Bedeutung der Konfiguration deiktischer Akte bzw. die doppelte Struktur des Ikonischen gerichtet sind.

Zum Dritten ist es der *Begriff der Stimmung*, der eine deutlich wahrnehmbare Tönung bezeichnet, die sich über Bilder und alles, was in und mit ihnen ist, ausbreiten kann (Böhme 1995; Wellbery 2003; Gumbrecht 2011). Mit ihm ist nicht nur eine Verbindung zur ikonischen Zeigestruktur hergestellt, aus der heraus Bilder besondere Spannungen aufbauen und atmosphärische Wirkungen verstärken, sondern über zentrale Merkmale des Begriffs auch ein Bezug zu Aspekten der Bildpräsenz gegeben. Fragen, die daher in der letzten Sektion eine Rolle spielen, betreffen vor allem die Möglichkeiten und Potentiale, sich mit bildlichen Stimmungen im Unterricht auseinanderzusetzen.

## LITERATUR

Boehm, Gottfried: Das Zeigen der Bilder. In: Boehm, Gottfried / Egenhofer, Sebastian; Spies, Christian (Hrsg.): Zeigen. Rhetorik des Sichtbaren. München 2010. S. 19–53.

Boehm, Gottfried: Wie Bilder Sinn erzeugen. Die Macht des Zeigens. Berlin 2007.

Böhme, Gernot: Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik. Berlin. 7. Aufl. 2013 (1995).

Bredenkamp, Horst: Theorie des Bildaktes. Frankfurter Adorno Vorlesungen. 2. Aufl. Berlin 2015 (2010).

Diekmann, Stefanie / Khurana, Thomas (Hrsg.): Latenz. 40 Annäherungen an einen Begriff. Berlin 2007.

Figal, Günter: Bildpräsenz. Zum deiktischen Wesen des Sichtbaren. In: Boehm, Gottfried / Egenhofer, Sebastian / Spies, Christian (Hrsg.): Zeigen. Rhetorik des Sichtbaren. München 2010. S. 55–72.

Gumbrecht, Hans Ulrich / Klinger, Florian (Hrsg.): Latenz. Blinde Passagiere in den Geisteswissenschaften. Göttingen 2011.

Gumbrecht, Hans Ulrich: Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz. Frankfurt am Main 2004.

Gumbrecht, Hans Ulrich: Präsenz. Berlin 2012.

Gumbrecht, Hans Ulrich: Stimmungen lesen. Über eine verdeckte Wirklichkeit der Literatur. München 2011.

Haverkamp, Anselm: Figura cryptica. Theorie der literarischen Latenz. Frankfurt am Main 2002.

Haverkamp, Anselm: Latenzzeit. Wissen im Nachkrieg. Berlin 2004.

Steiner, George: Von realer Gegenwart. Hat unser Sprechen Inhalt? München 1990.

Thomas, Kerstin: Stimmung. Ästhetische Kategorie und künstlerische Praxis. Berlin; München 2010.

Tomasello, Michael: Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation. Frankfurt am Main 2009.

Wellbery, David E.: Stimmung. In: Barck, Karlheinz et al. (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe: Historisches Wörterbuch in sieben Bänden. Bd. 5. Stuttgart 2003. S. 703–733.

Wiesing, Lambert: Sehen lassen. Die Praxis des Zeigens. Berlin 2013.

## PROGRAMM

**DONNERSTAG, 22. MÄRZ 2018**

### **Begrüßung & Eröffnung**

Erich Achermann & Anja Pompe  
12.30 – 13.00 Uhr

### **Einleitung \_\_\_\_\_**

#### **Latenz als Ding an sich der Darstellung – Sprache im Bild**

Anselm Haverkamp  
Literaturwissenschaft, New York  
13.00 – 14.00 Uhr

### **Sektion I: Präsenz \_\_\_\_\_**

Moderation: Ursula Frohne

#### **Ça me regarde – Zur Modifikation bildaktiver Latenz im Zeitalter digitaler Fotografie**

Stefanie Diekmann  
Medienwissenschaft, Hildesheim  
14.00 – 15.00 Uhr

#### **Lateralität und Latenz. Bilder an der Schnittstelle zwischen dem Sichtbaren und Nicht-Sichtbaren**

Hans Dieter Huber  
Ästhetik und Kunsttheorie, Stuttgart  
15.00 – 16.00 Uhr

#### **Latente Kraft. Zur Formulierung, Austreibung und Wiederkehr von Leibniz' Idee**

Horst Bredekamp  
Kunstgeschichte, Berlin  
16.30 – 17.30 Uhr

#### **Lehrsatz und Lehrbild – Antike Philosophie und Geometrie**

Jörg Trempler  
Kunstgeschichte und Bildwissenschaft, Passau  
17.30 – 18.30 Uhr

#### **Das schweigende Wissen der Bilder. Ihre mimetische Aneignung und einige Überlegungen zur Bilddidaktik**

Christoph Wulf  
Anthropologie und Erziehung, Berlin  
18.30 – 19.30 Uhr

**FREITAG, 23. MÄRZ 2018**

### **Sektion II: Zeigen \_\_\_\_\_**

Moderation: Moritz Baßler

#### **Bild und Raum**

Günter Figal  
Philosophie, Freiburg  
10.00 – 11.00 Uhr

#### **Die Praxis des Zeigens mit Bildern**

Lambert Wiesing  
Vergleichende Bildtheorie, Jena  
11.00 – 12.00 Uhr

#### **Zwischen Zeigen und Sagen. Verschränkungen von Wort und Bild**

Philipp Stoellger  
Theologie, Heidelberg  
14.00 – 15.00 Uhr

#### **Die verborgene Kunst und die Kunstlehre – Möglichkeiten und Grenzen der Kunstdidaktik**

Hubert Sowa  
Kunstdidaktik, Ludwigsburg  
15.00 – 16.00 Uhr

### **Sektion III: Stimmung \_\_\_\_\_**

Moderation: Klaus Stierstorfer

#### **Das Bild und seine Atmosphäre. Über die Wirklichkeit von Bilderfahrungen**

Gernot Böhme  
Philosophie, Darmstadt  
17.00 – 18.00 Uhr

#### **Stimmungskunst. Zur Potentialität unbestimmter Bilder**

Kerstin Thomas  
Kunstgeschichte, Stuttgart  
18.00 – 19.00 Uhr

**SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018**

#### **Figur und Grund. Zum Spannungsfeld der Stimmungskunst im Übergang zur Postmoderne**

Burkhard Meyer-Sickendiek  
Literaturwissenschaft, Berlin  
10.00 – 11.00 Uhr

#### **Stimmung und Staunen**

Anja Pompe  
Literatur- und Mediendidaktik, Münster  
11.00 – 12.00 Uhr

### **Schluss \_\_\_\_\_**

#### **Präsenz und Latenz / Stimmung und Zeigen: Wie mit Jackson Pollocks Bildern umgehen?**

Hans Ulrich Gumbrecht  
Komparatistik, Stanford  
12.00 – 13.00 Uhr